

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 22 (1908)

**Heft:** 3-4

**Buchbesprechung:** Bücherchronik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

inférieure de la couronne de St-Etienne et que celle-ci ne fut jamais renvoyée à Rome. Il est probable qu'elle fut mise sur la tête du roi lors de son enterrement (1088), d'où proviendraient les dégâts de certaines figures en émail. Elle fut ensuite retirée de la crypte et réunie avec celle de Michel Dukas. C'est alors que la couronne ouverte envoyée par le pape fut transformée en couronne fermée.

**Ancienne bannière.** Le Musée de la Neuveville vient de s'enrichir d'une pièce de beaucoup de valeur, une bannière du XIV<sup>e</sup> siècle, don de la famille Bourguignon. La bannière en bon état, porte comme armoiries le sceptre de Bâle et la clef de la Neuveville.

**Spanische Siegelkunde.** In den neulich erschienenen *Acta Aragonensia* (Berlin und Leipzig 1908) veröffentlicht Heinrich Finke wichtige urkundliche Nachweise über die Siegel, das jus sigilli und die expeditio unter König Jaimes II. (p. LXXXIII—XC). Notieren wir daraus, dass der Fürst neben dem grossen Majestätsiegel und dem Sekretsiegel noch ein secrecius sigillum, segell pus secret führte. Alle drei mussten nach seinem Tod zerbrochen und die Bruchstücke seinem Nachfolger übergeben werden. Das rote Wachs wurde aus Majorca bezogen.

E. A. S.

## Bücherchronik.

(Hiezu Tafel XV).

**Le Calendrier héraldique vaudois** pour 1909 vient de paraître. Nous félicitons M. Fréd.-Th. Dubois d'avoir su ainsi trouver un excellent moyen de rendre l'art héraldique populaire dans le Ct de Vaud. D'un côté il raconte l'histoire de son pays en publiant les armes des baillis de Vaud sous la domination de Savoie, des évêques de Lausanne, des familles de dynastes et celles des vaudois célèbres; d'autre part il fait connaitre les armes des villes et villages et explique celles des communes récemment adoptées, souvent sur ses indications. La plupart des planches sont dessinées par nos collègues: MM. Théodore Cornaz, René Meylan et André Kohler. Nous publions ici à titre de spécimen une des planches de ce calendrier (voir Pl. XV) qui offre un grand intérêt documentaire. Elle porte les armes du grand héros de l'indépendance vaudoise, le Major Davel. Ces armes sont inédites et ont été relevées par M. Dubois sur les lettres du Major Davel, écrites peu avant sa condamnation et conservées dans le dossier de « l'affaire Davel » aux archives cantonales vaudoises. Les émaux ne sont pas indiqués et le meuble que porte l'écu n'est pas très définissable; il semble être une sorte d'urne ou de cassette. D'autres cachets plus anciens de la famille Davel portent une cassette ou maisonnette sur un socle. Il se pourrait que l'on eut à faire là à un reliquaire mal interprété.

**Die Schlösser und Burgen des Sisgaus** betitelt sich ein Werk, das die Historische und Antiquarische Gesellschaft von Basel demnächst herausgeben

wird. Die Leitung des grossartigen, ja geradezu monumentalen Unternehmens liegt in den bewährten Händen von Obergerichtspräsident Dr. Walther Merz in Aarau, dem wir schon das schöne, zweibändige Spezialwerk über die Burgen und Wehrbauten des Kantons Aargau verdanken. Gleich wie in diesem, so soll auch in dem Sisgauer Burgenbuch nicht bloss die Baugeschichte der einzelnen Schlösser möglichst genau verfolgt werden, wozu ein äusserst reichhaltiges Bildermaterial vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart vorliegt, sondern auch deren Geschichte und diejenige ihrer Besitzer und Bewohner erzählt werden. Die Geschichte des zahlreichen und mächtigen Sisgausischen Adels — wir erinnern an Geschlechter wie die der Herren v. Eptingen, v. Rotberg, Münch v. Münchenstein, Reich v. Reichenstein und andere — wird durch sorgfältig ausgeführte Stammtafeln und durch Abbildung einer grossen Anzahl von Wappen und Siegeln ergänzt werden; so soll als Begleitung des historischen und beschreibenden Textes nicht nur ein zum teil auch künstlerisch wertvoller Schatz von einigen hundert Bildern, sondern weiter ein möglichst vollständiges Wappenbuch des Sisgausischen Adels geboten werden. Der grosse Umfang, die ganze Ausstattung und die ausserordentlich reiche Illustration machen das Buch zu einem eigentlichen Prachtwerke, das allen Freunden und Kennern schweizerischer Geschichte und Heraldik nur aufs wärmste zur Anschaffung empfohlen werden kann. Es soll in 10 Lieferungen von je 10 Druckbogen (ohne die Beilagen) erscheinen und kostet Fr. 5.— per Lieferung; da sich die Publikation auf drei Jahre erstrecken wird, so dürfte die Anschaffung jedermann möglich sein. Die Subskription ist bei der Verlagsbuchhandlung Sauerländer & Cie. in Aarau anzumelden. *L. A. B.*

**Die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert** in ihren wirtschaftlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnissen, dargestellt aus ihren Stammtafeln. Im Auftrage des Grossherzogl. Bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts bearbeitet und herausgegeben von Dr. Otto C. Roller. (Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 1907). XXII und 424 Seiten, nebst 272 Seiten Tabellen.

Wenn wir in unserer Zeitschrift auf dieses Buch hinweisen, so hat dies darin seinen Grund, dass in demselben zum ersten Male — und wie wir glauben mit vollem Erfolge — der Versuch gemacht wird, genealogische Arbeitsmethoden zur Beleuchtung wirtschaftlicher Verhältnisse zu verwenden. Selbstverständlich können wir hier nicht im einzelnen auf die Methode, die eine Unsumme von geduldiger Kleinarbeit und riesigen Fleiss verlangt, eingehen, und müssen uns mit einer kurzen Inhaltsangabe begnügen. Nur dies sei noch erwähnt, dass natürlich nur ein Mann wie Dr. Roller, der sich schon seit Jahren mit genealogischen Arbeiten aller Art beschäftigte, und zwar — was hier besonders wichtig ist — nicht als Dilettant, sondern als wissenschaftlich geschulter Fachmann, der in vollstem Masse und nach jeder Richtung sein Gebiet beherrscht, dieses weitausblickende, die Arbeitskraft eines Einzelnen fast übersteigende Werk unternehmen konnte. — Nach einem kurzen Überblick über die Schicksale der Stadt Durlach im 17. Jahrhundert wendet sich die Darstellung zu fol-

genden Hauptteilen: Die Bevölkerungsbewegung, die Berufsarten, die Stände. Im ersten Abschnitte wird zunächst die Ein- und Abwanderung eingehend behandelt; letztere kommt fast ausschliesslich Karlsruhe zu gute. Ins Kapitel der Berufsarten fällt die schöne Darstellung des Übergangs von der Handwerkerstadt zur Ackerbaustadt, und von der Weinbaustadt zur Gartenstadt auf, und ferner noch im Kapitel „Die Stände“ die Darstellung der hier schon wahrnehmbaren Anfänge der Industriebevölkerung. Als interessantes Beispiel einer Durlacher Bürgerfamilie ist im Anhange der ausführliche Stammbaum der mit allen Berufsangaben versehenen Familie Liede gegeben; bei dem immensen Material, das der Verfasser über jede einzelne Durlacher Familie, ja über jedes einzelne Mitglied einer solchen bei seinen Vorarbeiten zu vorliegendem Buche gesammelt hat, hätte er natürlich ebensogut über jede andere Familie des Städtchens einen gleich ausführlichen Stammbaum mitteilen können.

L. A. B.

**Voor-en Nageslacht van Michiel Adriaansz de Ruyter** (d. h. Vorfahren und Nachkommen Michel Adriaansz de Ruyter), von A. A. Vorsterman van Oyen (Rijswijk, 1907).

Das vornehm ausgestattete und mit zwei vortrefflichen Porträts geschmückte Büchlein zählt die gesamte Nachkommenschaft des bekannten holländischen Admirals auf. Von den Vorfahren des Seehelden werden nur die Eltern genannt. Da von deren 12 Kindern (5 Söhnen und 7 Töchtern) ausser einer Tochter bloss noch unser Held heiratete, und von dessen 8 Kindern auch nur wieder zwei Töchter, so besteht die noch immer zahlreiche Deszendenz desselben heutzutage bloss noch in der weiblichen Linie. Ein ausführliches Namenverzeichnis orientiert rasch über alle Familien, die von de Ruyter abstammen. Ein kurzer Exkurs „over den naam en het wapen der familie“ gibt als das 1660 durch König Friedrich III. von Dänemark dem Admirale verliehene Wappen an: geviert: im ersten Felde in rot ein silbernes Kreuz, im zweiten Felde in blau ein geharnischter Reiter, im dritten in blau in naturfarbener See ein Dreimaster, im vierten in rot eine goldene Kanone mit drei ebenfalls goldenen Kugeln. Dieses Wappen wurde dann im Jahre 1678 dem Sohne Michiels — Engel, Baron de Ruyter — durch König Karl II. von Spanien durch Hinzufügung eines Herzschildes mit einem goldenen Löwen in rot vermehrt.

L. A. B.

Weiter ging unserer Gesellschaftsbibliothek als Geschenk zu: **Notas para la Historia de la Orden militar y Hospitalaria de San Juan de Acre**, von Julio Lecea y Navas (Madrid, academia heraldica, 1907). L. A. B.